

.: Einstieg

In der Tat gibt es viele gute Gründe nicht an Gott zu glauben. Wir leben in einem Land, wo viele sich mittlerweile fragen: Wofür brauche ich überhaupt noch Gott? Wir leben in einem reichen Land und unsere Technik hat uns so weit gebracht, dass mittlerweile (fast) alles möglich ist. Gleichzeitig erklärt uns die Wissenschaft all das, was früher als übernatürliche Phänomene bezeichnet wurden. Wir wissen, dass nicht Gott die Sonne aufgehen lässt, sondern dass die Erde sich dreht. Wir wissen auch, dass es nicht aufgrund unserer Gebete regnet, sondern weil es meteorologische Erklärungen gibt. Wir sind überzeugt, dass wir heute viel schlauer als früher und darum keinen Gott mehr brauchen. Und sowieso kann man Gott ja nicht beweisen.

All das mag richtig sein und doch behaupte ich heute, dass es durchaus auch gute Gründe gibt an Gott zu glauben, sogar im 21. Jahrhundert in einem reichen Land wie der Schweiz. Ich möchte euch drei Gründe zeigen, die starke Hinweis auf Gott sind.

.: Grund Nr.1: Moral

Jeder von uns kennt es: das schlechte Gewissen. Wir tun oder lassen etwas und tief in uns drinnen, wissen wir ganz genau, dass es falsch war. Menschen können ihr schlechtes Gewissen abtrainieren oder einfach ignorieren, aber Tatsache ist, dass alle Menschen dieses Gefühl kennen. Doch woher kommt unser (schlechtes) Gewissen?

Und sogar, wenn wir uns unser böses Gewissen abtrainieren, weiss jeder Mensch intuitiv, dass es gut und böse gibt. Jeder Mensch weiss, dass es gut ist, anderen zu helfen. Und wir wissen auch, dass es im Grund böse ist, andere zu betrügen. Doch woher kommt diese Unterscheidung von gut und böse? Man kann behaupten, dass Menschen gemerkt haben, dass es ihnen mehr bringt, gut zu sein. Aber das stimmt nicht. Wenn wir unsere Welt anschauen, dann scheinen es die Bösen, diejenigen die schummeln und betrügen, weiter zu bringen. Warum ist also das Gute gut und das Böse böse?

Um gut und böse zu unterscheiden braucht es eine Instanz darüber. Jemand oder etwas ausserhalb von unserem menschlichen System muss das definieren. Und das kann nur Gott sein. Wenn etwas über uns Menschen steht, dann wird es als Gott bezeichnet. Im Buch der Psalmen in der Bibel finden wir ganz viele Gedichte, in welchen Gott als gut bezeichnet wird. Zum Beispiel diesen hier: **Schmeckt und seht, dass der HERR gut ist (Ps. 34,9)**. Damit will der Dichter sagen: Alles was gut ist auf dieser Welt kommt von Gott. Alles was wir sehen und schmecken können und gut ist, kommt von Gott. Aber nicht nur das: Gott definiert auch, was gut und böse ist.

Wir leben hier im Westen mit der Selbstverständlichkeit von Menschenwürde und Menschenrechten. Es scheint uns normal, dass Menschen mit Behinderung besondere Unterstützung bekommen, dass Kranke gepflegt werden oder dass Kinder gefördert werden. Doch das war in der griechischen und römischen Kultur der Antike nicht so. Da galten Menschen mit Behinderung als Abschaum. Erst das Christentum hat begonnen Menschenwürde für alle vorzuleben. Das geht zurück auf Jesus, der gezeigt hat, dass das ultimative Gut ist, dass Gott sein Leben für uns

hingibt. Jesus kümmerte sich um die Randständigen. Er liess sein Leben aus Liebe für uns. Jesus hat gezeigt, was gut ist und was böse.

Unser Gewissen, unsere Unterscheidung von gut und böse, unsere Moral ist ein guter Grund zu glauben, dass es einen Gott gibt.

.: Grund Nr.2: Schönheit

Ein weiterer Grund ist Schönheit. Man sagt manchmal: Schönheit ist Ansichtssache. Das hat was, doch es gibt Momente, welche alle Menschen als schön erleben. Ein atemberaubendes Bergpanorama, ein farbiger Sonnenuntergang oder ein klarer Sternenhimmel. In solchen Momenten staunen alle Menschen - und zücken ihre Handys um Fotos zu machen und sie anderen zu zeigen.

Wenn wir schöne Momente in der Natur erleben oder in Gemeinschaft mit anderen Menschen oder ein schönes Konzert hören, dann möchten wir unser Staunen zum Ausdruck bringen. Und wir möchten diese Eindrücke mit anderen teilen. Warum fühlen wir Menschen uns zu Schönheit hingezogen? Wenn man es sich überlegt, dann bringt uns Schönheit nichts. Einen Sternenhimmel macht mich nicht satt. Ein wunderschöner Sandstrand gibt mir kein Einkommen. Ein idyllischer Bergbach ist kein Dach über dem Kopf. Schönheit bringt uns eigentlich nichts.

Und trotzdem drängt es uns zur Schönheit. In den Psalmen lesen wir auch: **Der Himmel verkündet die Herrlichkeit Gottes und das Firmament bezeugt seine wunderbaren Werke (Ps. 19,2)**. Herrlichkeit kann man auch mit Schönheit übersetzen. Ein wolkenloser tiefblauer Himmel oder die vielen Sterne in einer klaren Nacht erinnern uns an die Schönheit Gottes. Auch der Geschmack einer reifen Bio-Banane von Demeter brauchen wir nicht unbedingt. Doch alle Schönheit, jeder Geschmack erinnert uns daran, dass wir nicht einfach Maschinen sind, die funktionieren, sondern dass wir für etwas Grösseres geschaffen sind. Schönheit zieht uns zu Gott hin, dem grossen Künstler, der diese Welt mit viel Überfluss geschaffen hat. Die vielen Blumen, Früchte und Landschaften. Alles Hinweise auf Gott, den kreativen Schöpfer. Schönheit ist ein weiterer guter Grund an Gott zu glauben.

.: Grund Nr.3: Sehnsucht

Und dann ist das noch der Hirsch. Im letzten Herbst hatte ich die Gelegenheit in einem Tierpark einen Hirsch zu füttern. Das sind sehr eindrückliche Tiere mit ihrem riesigen Geweih. Und habt ihr schon mal ein Hirsch röhren hören? Das ist ziemlich laut. Wieder in den Psalmen finden wir folgenden Vergleich: **Wie der Hirsch nach Wasser dürstet, so sehne ich mich nach dir, mein Gott (Ps. 42,2)**. Wenn ein Hirsch Durst hat, dann röhrt und brüllt er. So ähnlich, so laut ruft auch unsere Seele.

Wir nennen das Sehnsucht. Jeder Mensch hat tief in sich grosse Sehnsüchte. Wir alle sehnen uns nach einem glücklichen und schönen Leben. Wir sehnen uns nach guten Beziehungen. Wir sehnen uns nach Annahme und Liebe. Schon seit jeher haben Menschen ihre Sehnsüchte mit allem möglichen zu stillen versucht. Interessant ist, dass reiche Menschen nicht weniger Sehnsüchte haben wie arme Menschen

versuchen ihre Sehnsüchte mit Erlebnissen, mit Luxus, mit Besitz, mit Karriere und vielem mehr zu stillen. Doch viele Menschen erleben: *Nichts in dieser Welt scheint die tiefe Sehnsucht des Herzens zu stillen*. Der Autor C.S. Lewis hat einmal gesagt: **Wenn ich in mir selbst eine Sehnsucht finde, die durch nichts in dieser Welt gestillt werden kann, dann ist die wahrscheinlichste Erklärung, dass ich für eine andere Welt geschaffen bin**. Er meinte damit nicht, dass wir in einer andere Welt flüchten müssen, sondern dass Erfüllung aus einer anderen Dimension brauchen. Unsere Sehnsüchte sind ein weiterer Wegweiser zu Gott. Wenn nichts in dieser Welt unsere Sehnsüchte stillt, dann zeigt uns das, dass wir Gott brauchen.

.: Schluss

Wie gesagt: Gott kann man nicht beweisen, wie man eine mathematische Formel beweisen kann. Doch unser Gewissen und unsere Moral ist ein Hinweis auf Gott. Ebenso unser Drang Schönheit zu erleben. Und nicht zuletzt sind unsere tiefsten Sehnsüchte ein Wegweiser zu Gott. Der Philosoph Blaise Pascal hat einmal gesagt: **Jeder Mensch hat in seinem Herzen ein Loch, in das nur Gott hineinpasst**. Ich bin zwar kein Mediziner, aber ich meine, dass ein Loch im Herz ein Problem ist. Gott ist nicht nur ein schöner Zusatz zu unserem Leben, sondern Jesus möchte unser Leben retten. Wenn du dieses Loch in deinem Herzen kennst, dann lade ich dich heute ein, etwas Verrücktes zu tun. Vielleicht gegen deine Überzeugung: diesen Gott in dein Leben einzuladen. Das kannst du ganz einfach mit einem Gebet tun.